



# „Unsere Hoffnung“ – heute

**Pfingstbrief 2025** der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*

[www.wir-sind-kirche.de/pfingstbrief](http://www.wir-sind-kirche.de/pfingstbrief)

**50 Jahre** ist es her, manche Ältere können sich noch erinnern. Aber geprägt sind wir alle, auch die Jüngeren, von dem, was zwischen 1971 und 1975 in synodalem Stil behandelt und beschlossen wurde: auf der „Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland“, kurz „Würzburger Synode“, und auf der „Dresdener Synode“ für die damalige DDR. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) gab es damals eine Aufbruchsstimmung, die sich viele heute gar nicht mehr vorstellen können, die aber viele Menschen und Reformbewegungen bis heute inspiriert.

**Die damaligen Beschlüsse**, z.B. auch schon für das Frauendiakonat, die gemeinsam von Kirchenvolk und Bischöfen mit großer Mehrheit gefasst wurden, wurden vom Vatikan nicht einmal offiziell entgegengenommen. Das hat viele zu Recht enttäuscht und der Kirche entfremdet. Aber die Würzburger und Dresdener Synode haben Glauben und Wirken der katholischen Kirche in Deutschland bis heute geprägt, z.B. im Gemeindeverständnis und in der Jugendpastoral.

**Der wohl wichtigste Text** der Würzburger Synode, „Unsere Hoffnung – Ein Bekenntnis zum Glauben in dieser Zeit“, basiert auf einem Entwurf von Johann Baptist Metz und ist von dessen politischer Theologie geprägt. Der Text schließt an die Pastoralkonstitution „Gaudium et Spes“ des Konzils an und versucht, den Graben zwischen der Welt des Glaubens und des Alltags zu überwinden und alte Glaubensformeln mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit zu verknüpfen. Ausgangspunkt ist dabei Gott als Grund unserer Hoffnung, also die Gottesfrage, die heute noch brisanter ist, als sie es damals war.

**Jede und jeder Einzelne ist aufgerufen**, die Kirche zu erneuern und christlich zu leben. Ausdrücklich weist der Text die Leitenden der Kirche darauf hin, für verschiedene Formen christlichen Lebens offen zu sein und den oft unbequemen und spontanen Geist Gottes zu suchen. Im letzten Abschnitt „Sendung für die Gesamtkirche und Gesamtgesellschaft“ werden vier vorrangige Aufgaben für das kirchliche Leben formuliert: 1. Ökumene als Einheit der getrennten Kirchen, 2. Dialog und Versöhnung mit dem jüdischen Volk, 3. Solidarität mit den armen Kirchen als Ausdruck der Katholizität, 4. Verantwortung für die gesamte Gesellschaft. Alles Aufgaben, die bleibend aktuell sind!

**Der Weg vom Zweiten Vatikanischen Konzil** über die damaligen Synoden bis zum Synodalen Weg in Deutschland und schließlich zu dem von Papst Franziskus eingeleiteten weltweiten Synodalen Prozess war lang, viel zu lang. Zu viele Menschen haben die Hoffnung verloren, dass sich kirchliche Strukturen wandeln könnten. Zu sehr hat die Widerwilligkeit, sich mit Machtmissbrauch und Vertuschung auseinanderzusetzen, die Glaubwürdigkeit zunichtegemacht. Viel zu viele Frauen sind von einer männerbeherrschten Klerikerkirche vor den Kopf gestoßen und in unbiblischer Weise ausgegrenzt worden.

**Das Verdienst von Papst Franziskus war es**, vieles traditionell Gewachsene, inzwischen aber Überholte in Frage gestellt und neue umfassende Diskurse ermöglicht zu haben: Synodalität auf allen Ebenen. Dies war notwendig, denn die Herausforderungen, vor der die katholische Weltkirche und auch andere Glaubensgemeinschaften stehen, sind riesig. Gewalt, Unrecht und Unterdrückung, die unsere geistigen und materiellen Lebensgrundlagen zerstören, müssen wieder eingehegt werden. Es muss gelingen, Inseln der Hoffnung zu schaffen, die Dialoge und Begegnungen ermöglichen.

**Der neugewählte Bischof von Rom** hat den Namen Leo XIV. gewählt und bezieht sich damit auf seinen Vorgänger Leo XIII., der die soziale Frage und den Frieden in den Blick nahm. Sehr gut, dass der neue Papst sich sofort zur Weiterführung der synodalen Prozesse bekannt hat und zum Frieden zwischen den Religionen und Nationen aufruft. Hoffen wir auf ein neues Pfingsten, eine neue Begeistigung, die alle in unserer Kirche und auch alle Menschen guten Willens erfasst! Hoffen wir, dass sich der Blick weitert, damit die Vision von einer gerechteren und friedvolleren jesuanischen Kirche und Welt nicht untergeht, sondern Wirklichkeit wird! Setzen wir uns mit aller Kraft dafür ein!

**Bestellungen** (bitte Anzahl angeben) **und weitere Informationen** im Internet oder bei der bundesweiten Kontaktadresse:

KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* · c/o Martina Stamm · Zum Westergrund 31 · D-35580 Wetzlar  
[www.wir-sind-kirche.de](http://www.wir-sind-kirche.de) · Tel. 08131 260 250 · Fax 08131 260 249 · E-Mail: [info@wir-sind-kirche.de](mailto:info@wir-sind-kirche.de)

**Spendenkonto:** *Wir sind Kirche e.V.* · IBAN: DE07 4006 0265 0018 2220 00 · BIC: GENODEM1DKM

Der Verein ist vom Finanzamt Ettlingen unter der Nummer 31199/44490 als steuerbegünstigter kirchlicher Verein anerkannt.